

Ein skrupelloses Unterfangen

20 Jahre nach ihrem Tod erscheint der umkämpfte Nachlass der R&B-Sängerin Aaliyah bei den Streamingdiensten. **Von Hannes Klug**

Genau 20 Jahre ist es her, dass Aaliyah die Dreharbeiten zum Video ihres Songs »Rock the Boat« abschloss. Noch am selben Abend, einen Tag früher als ursprünglich geplant, startete ein zweimotoriges Propellerflugzeug mit der Sängerin sowie sieben Mitgliedern ihres Teams vom Marsh Harbour Airport auf Abaco Island. Die Flugroute sollte von den Bahamas nach Miami führen. Doch die Cessna 402 mit der Flugnummer N8097W war hoffnungslos überladen. Sie stürzte sofort nach dem Start ab, alle Insassen starben. Es war der 25. August 2001, ein Samstag. Aaliyah Dana Haughton, geboren in Brooklyn, aufgewachsen in Detroit, war 22 Jahre alt. Eine bereits beeindruckende Musikerinnenkarriere fand mit diesem Unglück, das einfach zu vermeiden gewesen wäre, ein jähes Ende.

In den sieben Jahren ihrer kurzen Laufbahn hat Aaliyah über 20 Millionen Platten verkauft. Mit ihrer ersten Filmrolle in »Romeo Must Die« (Andrzej Bartkowiak, 2000) an der Seite von Jet Li wurde sie auch als Schauspielerin berühmt. Der Song »Try Again« aus dem Soundtrack wurde ihr erster Nummer-eins-Hit. Aaliyah war dabei, im Rekordtempo Superstarstatus zu erlangen. Der Jahrestag ihres tragischen Todes ist nicht der einzige Grund dafür, dass die Sängerin aktuell wieder in den Schlagzeilen auftaucht. Unlängst erschien ihr zweites Album »One in a Million« (1996) als erste von geplanten fünf Veröffentlichungen auf den Streamingplattformen. Seit ihrem Erscheinen vor 25 Jahren hat die Platte immerhin über acht Millionen Käufer gefunden. Ihre überfällige digitale Distribution wird nun quasi aus dem Nachlass endlich nachgeholt. Ihr drittes und letztes Album »Aaliyah«, das 2001 nur wenige Wochen vor ihrem Tod erschien, wird am 10. September neu aufgelegt. Zwei Kompilationen sollen am 8. Oktober folgen.

Avantgarde im Windschatten

Auf dem Cover von »One in a Million« ist Aaliyah mit dunkler Sonnenbrille zu sehen, ihr geglättetes, schwarzes Haar fällt über ein Auge, als wäre sie immer darum bemüht, ebenso viel von sich zurückzuhalten wie sie preiszugeben. Ihre Coolness und ihr Selbstbewusstsein wurde ebenso zu



Ihre Coolness und ihr Selbstbewusstsein waren ebenso ihr Markenzeichen wie ihre samtene Stimme: Aaliyah (16.1.1979–25.8.2001)

ihrem Markenzeichen wie ihre samtene Stimme, die sanft über vertrackte Beats hinwegglitt. »One in a Million« trug unverkennbar die Handschrift von Timbaland und Missy Elliott, die der jungen Sängerin Songs auf den Leib schrieben – und mehr als das. Die stotternden Beats, die heute jeder kennt, brachten damals einen völlig neuen, futuristischen Sound hervor. Um die Jahrtausendwende entwickelte sich in Aaliyahs Windschatten eine R&B-Avantgarde und läutete eine musikalische Zeitenwende ein, deren Einfluss heute in Künstlerinnen wie Rihanna, Janelle Monáe oder Beyoncé fortlebt.

Ein Rechtsstreit hatte die Freigabe von Aaliyahs Alben lange verhindert. Nur ihr erstes Album war per Streaming zu hören, weil es von R. Kellys Label Jive Records vertrieben wurde. Der Produzent R. Kelly, Interpret von Welthits wie »I Believe I Can Fly«, steht gerade in New York in einem Missbrauchsprozess vor Gericht, und auch Aaliyah spielt dabei eine Rolle. Vorgeworfen werden Kelly organisierte Kriminalität, Erpressung und sexuelle Ausbeutung von Kindern in acht Fällen. Laut der Anklage hat der heute 54jährige systematisch junge Mädchen für sexuelle Dienste

»rekrutiert«. Seine Verteidiger vertreten dagegen die Position, dass diese Vorwürfe lediglich die gewöhnlichen Praktiken einer erfolgreichen Musikfirma widerspiegeln. Die frühen Jahre in Aaliyahs Karriere erscheinen dadurch in neuem Licht. R. Kelly lernte sie im Haus ihrer Eltern kennen, als sie zwölf war. Er hatte nicht nur 1994 ihr Debütalbum »Age ain't Nothin' but a Number« produziert, er heiratete die damals 15jährige auch heimlich am 31.8.1994 in Cook County, Illinois. Gefälschte Papiere wiesen Aaliyah als 18jährige aus – im Staat Illinois das Alter der Heiratsfähigkeit ohne elterliche Zustimmung. Die Ehe wurde ein Jahr später annulliert, doch die Musikerin wurde minderjährig mutmaßlich von Kelly missbraucht (»Age of consent« für das Eingehen sexueller Beziehungen ist in Illinois 17). Das Gericht wird darüber wohl in den nächsten drei bis vier Wochen befinden.

Noch mehr Schmerz

Aaliyahs Onkel Barry Hankerson, der als Gründer des Labels Blackground Records die Masterbänder ihrer Songs besitzt, hat kürzlich erklärt, dass ihr Katalog digital wiederveröffentlicht werde. Andere Teile der Familie, darunter ihre Mutter und Managerin Diane Haughton, wehren sich entschieden gegen dieses »skrupellose Unterfangen«. Unter dem Hashtag »# I Stand With Aaliyah« haben die Erben der Sängerin eine wortgewaltige Erklärung veröffentlicht: »Zwanzig Jahre lang haben wir hinter den Kulissen gekämpft und uns mit Täuschungsmanövern und nicht genehmigten Projekten geplagt«, heißt es in der Mitteilung. »Wir verstehen nicht, warum man uns mit solcher Hartnäckigkeit noch mehr Schmerz verursacht.« Man werde »ihr Erbe weiterhin verteidigen« und wende sich gegen »all die Personen, die aus Schatten aufgetaucht sind, um sich an Aaliyahs Lebenswerk zu bereichern«. Stellvertretend für viele macht der Streit deutlich, wie aus Künstlerinnen und Künstlern, die in den seltensten Fällen die Rechte an ihren Werken besitzen, weit über deren Tod hinaus Kapital geschlagen wird. Aaliyah-Fans wird das herzlich egal sein: Sie dürfen sich freuen, dass das Werk der Künstlerin nun auch digital zugänglich sein wird.

■ An der Kreuzung zum Rock 'n' Roll. Nachruf auf Don Everly

Ihre beste Zeit hatten die Everly Brothers Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre. Zwischen 1957 und 1962 landeten sie in den USA 19 Top-40-Hits. Der gezuckerte Harmoniegesang des Brüderpaares – Don sang die Lead- und sein jüngerer Bruder Phil die Harmoniestimme – war auch weltweit ungemein beliebt und einflussreich. Die Beatles nannten sich anfänglich einmal »die britischen Everly Brothers«. Bob Dylan erklärte: »Diesen beiden verdanken wir alles, sie haben alles begonnen.« Und Paul Simon sagte: »Sie standen an der Kreuzung von Country und R & B. Sie waren Zeugen und waren Teil der Geburt des Rock 'n' Roll.«

Der am Sonnabend im Alter von 84 Jahren verstorbene Don Everly

wurde am 1. Februar 1937 in Brownie, Kentucky geboren, zwei Jahre vor seinem Bruder. Die Eltern waren Countrymusiker, der Vater, eigentlich Bergarbeiter, spielte in Bars Gitarre. Die Familie reiste im mittleren Westen und im Süden der USA von Auftritt zu Auftritt. In Shenandoah, Iowa hatten sie eine eigene Radioshow. Zwischen den Werbeblöcken sangen ab 1945 auch Don und Phil. Ihr einflussreicher Förderer, der Nashville-Musiker Chet Atkins (»Mr. Guitar«), zeigte sich von ihrer Intelligenz und Bildung beeindruckt. Don, der bald für andere die ersten Songs schrieb, erklärte dagegen: »Ich war nie wirklich gut in der Schule. Und nun bekomme ich Tausende von Dollar für die Rechte an meinen Liedern.«

Mit »Bye Bye Love« landeten die Everly Brothers 1957 ihren ersten Hit, der sich über eine Million Mal verkaufte. Zuvor war das Lied von 30 anderen Sängern abgelehnt worden. Im gleichen Jahr erschien »Wake Up Little Susie«, über zwei jugendliche, die im Autokino einschlafen und erst lange nach der Teenagerausgangssperre aufwachen. Wegen des zweideutigen Textes wurde der Song in der Stadt Boston verboten. Er wurde trotzdem eine Nummer eins.

Es folgte eine Serie weiterer Erfolge – »All I Have To Do Is Dream«, »Take a Message to Mary« und »(Till) I Kissed You«. Letzteres hatte Don verfasst, der produktivere der beiden Brüder. 1960 unterschrieben sie bei Warner Bros. Records einen

Zehnjahresvertrag über mehrere Millionen US-Dollar. Doch ihre beste Zeit war vorüber. Don begann Ritalin zu nehmen, »ein Desaster für mich«. Dann Barbiturate. In London nahm er eine Überdosis an Tabletten.

1973 warf Phil mitten im Konzert seine Gitarre zu Boden und stürmte von der Bühne. Die Solokarrieren der beiden blieben ohne größere Erfolge. Zehn Jahre später versöhnten sie sich wieder. Und nahmen wieder Alben auf, gingen auf Tour. 1986 wurden sie als zwei der ersten Musiker in die Rock & Roll Hall of Fame aufgenommen. 2014 – inzwischen hatten sie sich wieder zerstritten – starb Phil Everly als erster. Dabei war er doch eher der Stubenhocker und Don das Rock-'n'-Roll-Animal. **Thomas Grossman**

Immer so schön

Sie beginnt wieder, die unvermeidliche Promophase für den unvermeidlichen Deutschen Buchpreis, der dem Buchhandel höhere Umsätze garantieren soll, die man der Branche trotz eher milder Coronafolgen ja gönnen kann. Den glücklichen Gewinner erwarten 25.000 Euro und viel Aufmerksamkeit, aber nur wenig Meriten – denn literarisch würdige Bepreiste waren seit der Einführung des Marketingtools 2005 eher selten. Nun liegt die »Longlist« des erweiterten Kandidatenkreises vor. Unter den 20 Titeln findet sich auch durchaus Interessantes: Starautor Christian Kracht ist mit seinem Roman »Eurotrash« (Kiepenheuer und Witsch) dabei, *Titanic*-Kolumnist Heinz Strunk mit »Es ist immer so schön mit dir« (Rowohlt), einem »toxischen Liebesroman«, und der Stolz Austrias, Franzobel, mit »Die Eroberung Amerikas« (Zsolnay) über Kolonialverbrechen. Die in identitätspolitischen Debatten gestählte Kulturwissenschaftlerin Mithu Sanyal findet sich mit ihrem Romandebüt »Identitti« (Hanser) ebenso auf der Liste wie Dilek Güngör mit ihrer Geschichte von einem »Gastarbeiter« und dessen Tochter: »Vater und ich« (Verbrecher). Unsere Hoffnungen ruhen natürlich auf Raketenkommunist Dietmar Dath und seinem soeben erschienenen »Kalkülroman« »Gentzen oder: Betrunken aufräumen« (Matthes & Seitz). Am 21. September erscheint die auf sechs Titel ausgedünnte »Shortlist«, die Preisverleihung erfolgt am 18. Oktober zum Auftakt der Frankfurter Buchmesse. (pm)

Einmalig

Wer nicht zufällig Downton Abbey bewohnt, für den sind Soireen ein eher seltenes Vergnügen, besonders in diesen spätbürgerlichen Pandemiezeiten. Zu Ehren des vor 18 Jahren verstorbenen sozialistischen Dichterfürsten Peter Hacks richtet die nach ihm benannte Gesellschaft am Todestag einen literarisch-musikalischen Abendempfang aus, der unter dem Motto »Liaison amoureuse« der großen Liebe des Dichters zur Diva Eva-Maria Hagen gewidmet ist. Das Programm wird nur ein einziges Mal gegeben, stiehlt an Hacks' früherem Berliner Wohnsitz in der Schönhauser Allee 129. (jw)

■ 28. August, 19.30 Uhr, Eintritt frei, um Spenden und Voranmeldung wird gebeten: kontakt@peter-hacks-gesellschaft.de

Mutter Courage

Der Bundesverband Schauspiel (BFFS) benennt seinen jährlichen Theaterpreis um. Künftig wird die Auszeichnung nach der Schauspielerin Therese Giehse (1898–1975) heißen. Sie sei eine der prägenden Persönlichkeiten des deutschsprachigen Theaters gewesen, teilte der Verband am Dienstag in Berlin mit. Gewürdigt werde damit auch ihr »mutiges Wirken und Leben als lesbische Schauspielerin in einem Jahrhundert voller Verwerfungen«. (dpa/jw)